

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“ erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement 4 Mk. Einzelne Nr. 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Beilage 10 Pf. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1885 unter Nr. 746.)

Insertionsgebühr
beträgt für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion: Benthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Eine recht sonderbare Erscheinung

Es ist, daß die bekannten offiziellen und offiziellen Regierungsorgane noch immer fortwährend von einem wirtschaftlichen Aufschwung reden, wo sämtliche Faktoren im sozialen Leben Klageklagen anstimmen.

Wohlgerührt: diese Wirtschaftsfaktoren beklagen sich speziell über ihre besondere schlechte Lage.

So jammern die Landwirthe schon längst. Sie jammerten vor der Einführung der Getreidezölle und der Viehzölle, sie jammerten nachher, sie jammerten auch vor der Erhöhung dieser Zölle und drückten sie durch, sie jammern nach der Erhöhung nun noch viel mehr: die Landwirtschaft liege schwer darnieder. Und auch die landwirtschaftlichen Fabrikbetriebe, die Spiritus- und Zuckerindustrie stimmen in den gesammten landwirtschaftlichen Jammerruf ein.

Dabei glauben aber die Vertreter der Landwirtschaft nicht, daß es bei den anderen Wirtschaftsfaktoren gleichfalls schlecht steht. Oder sie wollen dies nicht glauben. Deshalb greifen sie den „üppig blühenden“ Handel an, sind erstaut über die hohen Dividenden der Industrie und erklären sogar, daß die Arbeitslöhne viel zu hoch seien und sehr viel mit zum Ruine der Landwirtschaft beitragen.

Was nun die hohen Dividenden der industriellen Werke anbelangt, so müssen sich auch viele Fabrikationszweige gegenwärtig mit geringem Profit begnügen; die Dividenden entstehen zum Theil noch aus den langjährig gesammelten Erträgen früherer Jahre. Mit einem Worte: auch die Industrie ist gegenwärtig selbst für die Unternehmer nicht auf Rosen gebettet. Deshalb erklingen aber ebenso, wie aus den Reihen der Landwirtschaft, aus industriellen Kreisen dieselben Klagen, derselbe Jammerruf über das Darniederliegen der Industrie. Und die Industriellen glauben nicht an die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Klagen, wie die Landwirthe nicht an den industriellen Jammerruf glauben.

Dazwischen aber hört man auch die Aeußerungen des Reichtums seitens des Großhandels — auch er ist mit der gegenwärtigen Lage recht unzufrieden. Die Schutzzölle haben das Geschäft verborgen und was sonst noch alles für Gründe da sind. Wertwürdig ist es nur, daß Niemand an die Misere des Großhandels trotz den vielen Klagen glauben will.

Daß der kleine Handel darniederliegt, bezweifelt Niemand, welcher weiß, daß die Arbeitslöhne sehr, sehr knapp sind. Der Arbeiter aber ist der hervorragendste Kunde des Detail-Verkäufers; dem Arbeiter fehlt jetzt in erhöhtem Maße die Kaufkraft, so daß sich dieser Mangel auch auf den Händler überträgt.

Die Klagen der Handwerker sind alt und ständig.

Das Handwerk ist thatsächlich im Verfall begriffen, es ist dem Untergang geweiht. Dagegen kann auch ein allgemeiner wirklicher wirtschaftlicher Aufschwung nichts helfen. Das Handwerk kann an einem solchen Aufschwung keinen besonderen Antheil nehmen, da es in seinem Konkurrenz-kampfe gegen den Großbetrieb immer mehr Terrain verliert. Alle Aermännerei und alle Innungsbestrebungen können nichts nützen, sie dienen nur dazu, den Todeskampf des Handwerkes etwas verlängern zu helfen. Der Todes-schrei desselben wird uns noch einige Zeit in die Ohren schallen, bis er in leisem Wimmern erstickt.

So klagen sämtliche Wirtschaftsfaktoren. Aber diese Klagen verhallen unwirksam, da der Eine dem Anderen Uebertreibung und Unwahrheit vorwirft. Deshalb können auch die Regierungsorgane den wirtschaftlichen Niedergang im Allgemeinen ableugnen und das Vorgehen der Regierung in Bezug auf die wirtschaftlichen Zustände als ein segensreiches hinstellen.

Eigentlich sollte aber das allgemeine Gewimmern die Regierung überzeugen, daß die Zustände im Allgemeinen keine guten sein können, wenn auch bei den Klagen vielfach Uebertreibungen unterlaufen.

Was nun die Lohnarbeiter anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß dieselben bei den allgemeinen Klagen am schlechtesten wegkommen. Auf sie, die Aermsten von Allen, sollen noch die Verluste der anderen Klassen abgewälzt werden!

Der Lohn muß verringert werden, weil den hohen Lohn die Landwirtschaft nicht tragen kann, der Lohn muß verringert werden, weil die Industrie sonst mit dem Auslande nicht konkurriren kann, der Lohn muß verringert werden, weil der biedere Innungsmeister sonst seinen Frühshoppen nicht mehr heraus schlagen kann — so gestaltet sich die Lage des Lohnarbeiters bei den gegenwärtigen Zuständen ihr soziales Leben immer schlechter. Die Lohnarbeiter werden viel empfindlicher getroffen durch den Niedergang der wirtschaftlichen Zustände, wie sie am wenigsten Vortheile beim sogenannten wirtschaftlichen Aufschwung haben.

Dies sollte mehr ins Auge gefaßt werden, das Gewimmern der anderen Faktoren müßte darob verstummen und auch die Regierungsorgane würden nicht mehr vom wirtschaftlichen Aufschwung reden.

Politische Uebersicht.

Zur Karolinen-Affaire laufen die Nachrichten nur sehr spärlich ein. Soviel ist indessen ersichtlich, daß beide Regierungen, die spanische sowohl als die deutsche, sich bemühen, die Frage auf friedlichem Wege zu lösen. Andererseits ist aber auch Thatsache, daß die Aufregung in Spanien noch fortdauert.

zum Trost für den Verlust Deiner Schwester gereichen, den lieben Knaben bereits bei Dir behalten zu dürfen, ohne daß Du zu befürchten brauchst, jemals wieder von ihm getrennt zu werden. Holmsten's Anerbieten befriedigt mich doppelt, weil es für ihn kein leichtes Opfer sein kann, der Freude, seinen Sohn beständig in seiner Umgebung zu sehen, fortan zu entsagen. Welche Beweise verlangst Du noch für die Reinheit unserer Religion? Würde eine andere Dir die Gelegenheit geboten haben, durch einen einzigen Schritt, vor welchem Du in Deiner kindlichen Einfalt jetzt noch zurückbebst, zugleich einem Gefangenen, dessen Leben an einem schwachen Faden hängt, die Freiheit schenken, und einem verwaisten Kinde die Mutter ersetzen zu können?"

"O theuerster Onkel," antwortete Gertha kläglich, "ich bin bereit, die Aufgabe zu übernehmen, welche mir mit so unerbittlicher Strenge übertragen wird; wer aber sieht mir dem ein, daß die Zusagen, die mir betreffs Weatherton's gemacht sind, auch gehalten werden? Onkel, ich sage es Dir, in der Angst meines Herzens gestehe ich es Dir, ich fürchte Elliot und traue ihm nicht. Er hat Unheil mit den armen Gefangenen im Sinne; wozu hätte er Dir sonst das unterzeichnete Lobesurtheil wieder abverlangt, und Tag und Stunde hinzugefügt, wie Du mir ja selbst mittheiltest?"

"Um zu verhüten, daß Du Dich einer Täuschung hingiebst, und um Dich zu überzeugen, daß Du wirklich sein Leben rettetest," antwortete Janzen, dem ebenfalls immer mehr Zweifel aufstiegen, ob Elliot auch wirklich keine falsche Rolle spielte. Ferner will man Weatherton auch durch das Vorlegen des Urtheils dazu bewegen, Aufschlüsse über seine verborgenen Freunde zu erteilen, welche nicht nur unser Thal unsicher machen, sondern auch, was nicht mehr in Frage gezogen oder abgeleugnet werden kann, Reynolds auf hinterlistige Weise ums Leben gebracht haben."

"Ich kann es nicht glauben, ich glaube es nicht," versetzte Gertha leise, den Knaben, wie um Trost bei ihm zu suchen, innig an sich drückend.

"Wenn ich bis jetzt noch Deinen Glauben in einigen

und daß sogar bereits ein Aufstandsversuch gegen das jetzige Regime unternommen wurde. Die spanische Regierung unterdrückt alle darauf bezüglichen Nachrichten. Der deutsche Konsul in Sevilla, Herr Merry y Colon, Professor an der Universität, Bruder des Grafen Benomar, spanischen Gesandten in Berlin, ließ an den öffentlichen Plätzen einen Anschlagzettel aufleben mit folgenden Worten:

„Es lebe Spanien! Heute habe ich mein Amt als Konsul Deutschlands niedergelegt, wie ein rechter Spanier. Manuel Merry y Colon.“

Zugleich wird der „Post. Bzg.“ telegraphirt: „Der deutsche Konsul in Karthago, Pinares, welcher spanischer Unterthan ist, legte sein Amt nieder. Die antideutschen Rundgebungen dauern in den Provinzen fort.“

Vom demokratischen Parteitag in Hamburg wird der „Frankf. Bzg.“ berichtet: Der Besuch von auswärtig ist mäßig. Vertreten sind Berlin, Ebersfeld, Leipzig, Krefeld ec. Als Gäste sind anwesend Landtagsabgeordneter Dr. Stern (Frankfurt), Bachmann (Fürth). Den Vorsitz führen Tüschheim und Kämpfer. Zuerst wurde das Parteiprogramm beraten. Die ersten drei Artikel wurden fast ohne Debatte mit geringen Änderungen genehmigt. Lebhaft war die Debatte beim vierten Artikel, da Hamburg die Streichung der Forderung der Autonomie der Einzelstaaten beantragte; dagegen sprachen Rohn (Dortmund), Melos (Leipzig) u. A. Als Gast ergriff Stern und zwar nach längerer Debatte über die Frage, ob er sich als Redner betheiligen dürfe, was von den Hamburgern bestritten, von der Mehrheit aber bejaht wurde, das Wort und betonte die hohe Bedeutung des Passus über die Autonomie für die Entwicklung der deutschen Demokratie. Mit der Streichung dieser Forderung vereitelte man alle bisherigen Bemühungen zur Vereinigung aller demokratischen Elemente in Deutschland zu einer Gesamtpartei. Die abschließliche Abstimmung ergab: Ablehnung des Hamburger Antrags mit großer Mehrheit. Der Passus lautet nunmehr: „Die demokratische Partei tritt ein für die völlige Autonomie der Einzelstaaten in in ihren Sonderangelegenheiten innerhalb der Grenzen der Reichsgewalt.“ Nach einer Pause begann die Debatte über die sozialen Punkte des Programms.

Im Bundesrath kommt dieser Tage der Antrag Preußens und Hamburgs, betreffend die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Berlin-Potsdam und Hamburg-Altona bis zum 30. September 1886 zur Erledigung. An diesem Tage hört die Wirksamkeit des Sozialistengesetzes nach seiner letzten zweijährigen Verlängerung überhaupt auf; und (nach offizieller Versicherung) liegt die Möglichkeit vor, daß eine nochmalige Verlängerung nicht (!!) von den verbündeten Regierungen verlangt wird.

Der deutschfreisinnige Reichstagsabg. v. Bunsen (Vertreter des 8. Rheiniger Wahlkreises: Nirsberg, Schönan), hat sein Mandat niedergelegt. Bunsen gehörte unseren Parlamenten seit 1862 an, und zwar von 1862—1879 dem preussischen Abgeordnetenhaus, ferner dem norddeutschen Reichstage seit dessen Bestehen und dem deutschen Reichstage von 1871—1874 und nach zweijähriger Pause von 1876 bis jetzt.

Beziehungen theilte, so hat Holmsten mir durch seine flüchtigen Berichte denselben vollständig erschüttert und geraut. Die Beweise liegen vor, und eine Abtheilung von Utah-Indianern, geführt von den besten Mormonenjägern, durchsucht augenblicklich unser Gebiet und alle angrenzenden Gebirge nach den Mördern."

"Mag es sein, lieber Onkel; aber als Elliot zu mir von Weatherton sprach, da klang seine Stimme so farsantisch, so feindlich, daß ich darüber von einer unsäglichen Angst ergriffen wurde. Er hat mir zwar die Erfüllung meiner Bedingungen zugesagt und feierlich gelobt, aber glaube mir, er meint es nicht ehrlich, ich bin auf die eine oder die andere Art das Opfer einer Täuschung! Onkel! und solchem Manne, der sich nicht scheut, einen so unrechtlichen Druck auf meine Entschlüsse auszuüben, soll ich meine Hand reichen, um hinterher dennoch betrogen zu werden? O, mein Gott, mein Gott, wie vermag ich das zu ertragen!"

"Beruhige Dich, mein Kind," sagte Janzen, nachdem er einige Male in dem Gemache auf und ab gegangen war.

"Du sollst nicht betrogen werden, ich, Dein Onkel, Dein Beschützer, ich verspreche es Dir: Weatherton und sein Gefährte sollen befreit werden; mag Elliot auch das Gegentheil wünschen und der Prophet selber ihn darin bestärken, nicht eher wird die so allgemein gewünschte und in der That wünschenswerthe Verbindung geschlossen, als bis Weatherton unbefehligt die Grenzen unseres Gebietes verlassen hat. Vertraue meinen Worten, geliebte Tochter, auch ich wünsche dem jungen unbesonnenen Manne alles Gute. Er besitzt einen braven, edlen Charakter, wie ich ihn liebe, wie er aber nicht für unsere Gemeinde passen würde, und gerade derselbe Grund, welcher Elliot vielleicht veranlaßt, feindliche Gefühle gegen ihn zu hegen, hat ihn meinem Herzen näher gebracht und den Entschluß gefördert, sogar mein eigenes Leben für ihn einzusetzen."

"Welcher Grund?" fragte Gertha hoch aufhorchend. "Denselben kennen zu lernen, hat jetzt keinen Werth mehr für Dich," antwortete Janzen äußerlich kalt, aber seine gedämpfte und etwas zitternde Stimme verrieth, daß er seiner letzten Unterredung mit Weatherton gedachte. „De-

Feuilleton.

Das Mormonenmädchen.

Amerikanische Erzählung

von

Baldwin Willhausen.

(Fortsetzung.)

Indem Gertha die letzten Worte mit erhobenerer und leiserer Stimme sprach, suchte sie die Augen ihres Onkels, um aus denselben eine Bestätigung ihrer Wünsche herauszu-lesen; es gereichte ihr zur Beruhigung, daß derselbe, ihre Absicht verstehend, leise nickte. Elliot dagegen schoß unheimlich einen Blick so grimmigen Bornes auf sie, daß hätte man denselben bemerkt, sie von einem jähen Schrecken befallen worden wäre, weniger ihrer selbst, als Weatherton's wegen, an welchen sie sowohl wie Elliot in demselben Augenblick zugleich dachte.

Holmsten hatte unterdessen das Kind an Gertha zurückgegeben, und da diese sich sogleich wieder mit mütterlicher Sorgfalt mit demselben beschäftigte und in ihrer Zärtlichkeit alle Anderen um sich her vergaß, so entfernten sich Holmsten und Elliot aus einer Lage, die ihnen drückend zu werden begann. — Nur Janzen, ergriffen von einem unbestimmten Argwohn und erfüllt von Besorgniß für seine Nichte, blieb zurück, um sie aufzurichten und ihr Hoffnung für die Zukunft zuzusprechen.

Nachdem er eine Weile stumm auf die Szene hinschaute, welche sich nunmehr zwischen dem Kinde und dem jungen Mädchen entspann, und die ihn offenbar in jene Zeiten zurückversetzte, in welchen er Gertha ganz in derselben Weise auf dem Schooße ihrer Mutter gesehen und mit dem innigsten Wohlgefallen beobachtet hatte, trat er endlich dicht an die liebliche Gruppe heran.

"Du siehst, mein Kind," hob er wohlwollend an, indem er freundlich mit den Fingern durch des Knaben blonde Locken strich, "das Opfer, welches Du nach Deiner Ansicht durch Deine Verbindung mit Elliot zu bringen gezwungen bist, wird Dir von allen Seiten erleichtert. Es muß Dir

richtigen erklärt wird, und die Arbeitsnachweise der Herren Ide und Dorf verurteilt werden. — Eindringliche Aufforderungen zum Anschluß an den Gauverein seitens der Herren Kreyer und Schweizer bildeten den Schluß der Verhandlungen.
Der Louisestädtdische Bezirksverein „Vorwärts“ hält am Mittwoch, den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant J. Ruff's, Dresdenerstr. 52/53 (City Passage) eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Bohn einen Vortrag über Zweck und Ziele der Fachvereine hält. Der wichtigste Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes in dieser Versammlung zu erscheinen; auch sind Gäste freundlichst eingeladen. Die Petition, das Arbeiterschutzesgesetz betreffend, liegt zur Unterfertigung aus bei den Herren W. Krause, Prinzenstr. 6, R. Sandermanns Tischlerstr. 61, D. Siller Komitalstr. 12, Pamppe, Tischlerstr. 93.

Gauverein „Berliner Bildhauer“ heute Abend 9 Uhr Versammlung. Tagesordnung: Bibliothek-Abend und Verschiedenes.
Fachverein der Tischler. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in Kurzman's Salon, Bergstraße 68, Versammlung. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Keffler, Kandidat der Chemie. 2) Verschiedenes. 3) Fragelasten. — Büllets zum Vereinsfrühstück am 17. Oktober in der „Berliner Ressource“ (früher Colosseum) sind in der Versammlung sowie bei den Komiteemitgliedern zu haben.
Eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung findet am Mittwoch, den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr, in Keller's Salon, Andreasstraße 21, statt. Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung.

Referent: Herr W. Liefänder. 2. Diskussion. Das Arbeiter-Wahlkomitee bittet um zahlreichen Besuch der Versammlung.
Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer. Heute Abend 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Neuwahl des Vereinsvorstandes.
Verein zur Wahrung der materiellen Interessen der Fabrik- und Handarbeiter. Heute, Dienstag, den 15. Sept., Abends 8 1/2 Uhr, Köpcke'sstraße 150-51 bei Hötter, Mitglieder-Versammlung. L. D.: „Die Sonntagstraße“, Diskussion, Verschiedenes. Referent: Herr J. Kreyt. Büllets zum Stillstandsfest sind zu haben. Alle Arbeiter sind zu dieser Versammlung eingeladen. — Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Theater.

- Opernhaus.
 Heute: Die Raubertöte.
Schauspielhaus.
 Heute: Die Kanyau.
Deutsches Theater.
 Heute: Der Prophet.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
 Heute: Walzergenien.
Residenz-Theater.
 Heute: Theodora.
Dallner-Theater.
 Heute: Sie weiß etwas.
Welle-Alliance-Theater.
 Heute: Der liebe Onkel. Vorher: Mädchen-Illusionen.
Walhalla-Operetten-Theater.
 Heute: Die Gloden von Cornerville.
Viktoria-Theater.
 Heute: Messalina.
Central-Theater.
 Heute: Zum 46. Male: Die wilde Raie. Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstäd, Musik von G. Steffens.
Louisestädtdisches Theater.
 Heute: Der Barbier von Sevilla.
Ostend-Theater.
 Heute: Graupenmüller.
Königsstädtisches Theater.
 Heute: Gastspiel der Aliputaner. Die kleine Baronin.
Theater der Reichshallen.
 Täglich: Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
American-Theater.
 Täglich: Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Kaufmann's Variété.
 Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung.
Konfordia.
 Täglich: Auftreten sämtlicher Spezialitäten und theatralische Vorstellung.

Möbel-, Sopha- und Matrassen-Fabrik
 A. Schulz, 34 Wasserthorstraße 34 (auch Teilzahlung) [2124]

Kommunalwähler-Versammlung
 Mittwoch, den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr, in Keller's Lokal, Andreasstraße Nr. 21.
 Tages-Ordung:
 1. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Referent: Herr Liefänder.
 2. Diskussion.
 Das Wahl-Komitee. [2166]

Louisenstädt. Bezirksv. „Vorwärts.“
 Mittwoch, den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant J. Ruff, City Passage, Dresdenerstr. 52/53:
Bereins-Versammlung.
 Tages-Ordung:
 1. Vortrag des Herrn Dr. Bohn über Zweck und Ziele der Fachvereine. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragelasten. — Gäste willkommen. Um zahlreichen Erscheinen ersucht
 Der Vorstand. [2160]

Große öffentliche Arbeiterinnen-Versammlung [2161]
 Dienstag, den 15. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Salon zum Deutschen Kaiser, Johringersstr. 37.
 Tages-Ordung:
 Vortrag des Frä. Perschnauer über „Die Frauen von sonst und jetzt“. Diskussion. Verschiedenes.
 Frau Böting.

Hermann Krämer,
 Tapezierer und Dekorateur,
 SW., Linden-Strasse No. 107,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Matrassen 5 Mk., Sophas 6 Mk. [2137]

Fachverein der Tischler. Versammlung
 am Mittwoch, den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr, in Kurzman's Salon, Bergstraße 68.
 Tages-Ordung:
 1. Vortrag des Herrn Keffler, Kandidat der Chemie. 2. Verschiedenes und Fragelasten. — Gäste willkommen. Um zahlreichen Erscheinen ersucht
 Der Bevollmächtigte. [2167]

Großer Mittagstisch
 für 600 Personen.
 à Portion 25 Pfennig.
 Gute Hausmannskost. [1983]
Wallstrasse 16, Hof part. links.

Arbeitsmarkt.
 Ein Mechaniker wird gesucht
 Reichenbergstraße 34, Post 15. [2164]
2 Gesellen auf 2 Bettstellen
 Brangelstraße 112. [2162]
Schuhmacher
 auf Blätter und Sohlen verlangt
 Runge, Lindenstraße 81. [2165]
 Einen tüchtigen Bildhauer, moderner Arbeiter, und einen Lehrling aus anst. Familie verl. Bülting, Langestr. 71, Hof 1.
 Der Arbeitsnachweis des Vereins zur Wahrung der Interessen der Klavierarbeiter befindet sich nach wie vor Kaliberstraße 18 bei Stramm. [2171]
 Wegen Bezugs nach außen ist 1. Okt. eine weissenstr. Stube u. Küche z. 74 Tlir. z. um. Dieffenbachstr. 67, S. II. 1. [2171]

Herrn Feist, der so manch' Weibhieb verpfeift, zu seinem heutigen Weigenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, das die ganzen Kruten wackeln. Ein Wassertrinker.

Fernsprech-Anschluss 1644.
BERLIN, 72. Elsassers-Strass 72.
F. NAUE
 Special-Geschäft für Möbelstoffe, Plüsch, Tischdecken, weisse Gardinen, Teppiche, Läuferzeuge, Sopha-Gestelle und Polstermaterialien.
 grossen Posten Engl. Tüll-Gardinen, abgepasst und nach Meter, aufmerksamen, die ich Gelegenheit hatte, sehr preiswert zu erwerben und wonon ich das Fenster in feinsten Ausführung, à Mk. 5-10, den Meter zu 65 Pf. bis 1,25 Mk. abgeben kann.

Phantasie-Möbelstoffe
 in den neuesten und geschmackvollsten Mustern.
 per Mtr. Mk.
 Manillastoffe jed. Genres, 100-150 cm br. 0,75-1,50
 Phantasie-Stoffe ohne Juno, nur aus Bannwolle und Zwirn gearbeitet. . . 2,25-3,50
 Phantasie-Stoffe mit Leinen, elegant . . . 4,00-6,00
 Phantasie-Stoffe mit wollenem Fond, auch ganz Wolle, daher farbenecht. . . 4,50-7,50
 Phantasie-Stoffe mit Seide und Gold durchwirkt in eleganter Ausführung . . . 5,00-15,00
 Double lancé (mit Seide) 150 cm br. prima 4,00-5,00

Möbel-Damaste per Mtr. Mk.
 Baumwollener-Royal, 120 cm br. 1,05
 Zwirn-Lasting, 128 cm br. 1,35-2,50
 Woll-Damast . . . 2,25-3,50
 Woll-Satin, 180 cm breit, neue Dessins 4,00-5,00

Möbel-Ripse per Mtr. Mk.
 Halbzw. zweifseit. Ripse, 150 cm br. 2,50-3,10
 Wollene Ripse, 180 cm breit. . . 3,25-4,50
 Halbzw. Ottoman (franz. Ripse, einseit.) . . 2,75-3,15
 Woll. Ottoman (franz. Ripse, einseit) . . 3,50-6,00
 Woll. Crêpe, zweiseitig . . . 4,00-5,00
 Woll-Granit . . . 4,00-5,00
 Woll-Tartüffe . . . 4,25-5,50

Möbel-Plüsch per Mtr. Mk.
 Anglisch, 60 cm breit . . . 2,50-3,00
 do. gepresst in verschied. Mustern. . . 2,50-3,00
 Velour d'Utrecht in versch. Qualitäten . . 4,00-6,00
 do. hochflorig . . . 5,00-6,50
 do. Avrachon . . . 5,00-6,00
 do. Frisé (eingewebte Dessins) 8,00
 Plüsch noblesse z. Garniren, 130 cm br. 6,50-7,50
 Velour de Smyrna, 60 cm breit . . . 4,50-5,50
 Bedruckter Portiären-Plüsch (Kameelgarn), 60 cm breit . . . 6,50

Seiden-Plüsch
 in verschiedenen Farben per Meter Mk. 5 bis 6,00.

Möbel-Cretonnes
 in den geschmackvollsten Mustern und Farbenstellungen per Mtr. Mk.
 Möbel-Cattun, 85 cm breit . . . 0,45
 Möbel-Croisé, 85 cm breit . . . 0,70
 Möbel-Crêpe, 85 cm breit . . . 1,-
 do. . . 1,25-1,50

Möbel-Ledertuche,
 braun und schwarz, 1/2 und 1/4 breit, per Meter Mark 1 50-2 50.

Portiären-Stoffe
 in Manilla gewebt u. bedruckt 100 cm br. 0,70
 " Halbwole " " 180 cm " 2,25
 " Wolle " " 180 cm " 3,25-5,00

Chenille-Portiären
 in allen Farbenstellungen und neuen Dessins.
 Châles, Gr. 140/870 cm, Mk. 20,-
 Divandecken, ganz neu. Reisedecken in Plüsch, Wolle und Haar von 6 Mk. an.
 Reiseplacids, deutsch und englisch.
 Schlardecken in weiss und bunt.

Weisse Gardinen!
 Zwirn-Gardinen, ca. 100 cm br., à Mtr. 80-50 Pf.
 do. ca. 125-130 cm br., à Mtr. 60, 60, 70-80 Pf.
 Engl. Tüll-Gardinen, ca. 130-150 cm breit, à Mtr. 70, 80, 90, 150 Pf.
 Engl. Tüll-Gardinen, ca. 130-150 cm br., abgep. Shamblänge 3/4-4 Mtr., von Mk. 5 per Fenster an.
 Engl. Filot-Guipure, à Fenster 25-30 Mk.
 Schweizer Tüll-Gardinen, abgepasst, à Fenster 15-30 Mk.
 Schweizer Mull- und Tüll-Gardinen, abgepasst und nach Mass in jeder Qualität.
 G. v. s. besonders macht sich auf einen

Teppiche
 ohne Naht.
 Grösse Ctm. 968
 135 170 200 255 300 360
 X X X X X X
 285 285 285 285 285 285
 Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.
 10,- 16,- 20,- 27,- 35,-
 12,50 21,- 25,50 42,50 58,-
 16,50 25,50 42,50 58,-
 Patentvelvet (prima) 25,50 35,- 50,- 80,- 100,-
 Echt Brüssel II. 24,- 44,- 68,- 90,- 105,-
 Tournay Velvet II. 24,- 38,- 56,- 75,- 95,-
 Tournay Velvet pa. 30,- 50,- 75,- 105,- 120,-
 Axminster . . . 30,- 50,- 75,- 105,- 120,-
 Smyrna-Teppiche pro 17,50 20,- 22,50

Rollenwaare
 zum Auslegen ganzer Zimmer.
 Tapestry, per Meter Mark 4,-
 Brüssel, " " 6,25
 Tournay, " " 8,-

Cocoisläufer.
 Breite Ctm. 58 68 90 125
 Mk. Mk. Mk. Mk.
 1,08 1,30 1,58 2,30
 1,90 1,35 1,70 2,50
 per Meter . . . 0,60 0,70 0,80 1,00
 Läuferstoffe in Wolle (Paris)
 per Meter . . . 1,50 2,- 2,50 3,55

Tischdecken
 in Manilla, gewebt und bedruckt, pro St. Mk. 1,50,
 2, 3 bis 5 in Wolle, Wolle u. Leinen, mit
 Seide etc., pro Stück Mk. 6 bis 80.

Plüschdecken
 G. gross 135x165 cm, in allen Farben Mk. 25,
 Grösse 160x165 cm, in allen Farben Mk. 28,
 Grösse 185x165 cm, in allen Farben Mk. 31,
 mit Schnur und Quasten Mk. 8,- höher.

Linoleum-Kork-Teppiche.
 Verzüglichster und bewährtester Fussbodenbelag zum Auslegen ganzer Zimmer. Zwei Meter breit.
 Qualität Ia. glattbraun, der laufende Meter Mk. 7,-
 " Ia. bedruckt, " " 6,-
 " IIa. glattbraun, " " 5,-
 " IIa. bedruckt, " " 5,50

Linoleum-Läufer.
 Qualität Ia. 58 cm breit, der laufende Meter Mk. 2,90
 " Ia. 67 " " " 3,60
 " Ia. 90 " " " 3,80
 " Ia. 110 " " " 4,30
Linoleum-Vorlagen und Teppiche.
 45x60 60x90 70x150 90x140 140x200 200x300
 1,40 2,40 8,60 5,40 12,- 26,- Mk.

Marquisen-Drell, geächtet.
 Breite 84 96 100 104 108 cm
 per Mtr. 0,85 0,90 0,95 1,00 1,10 Mk.
 40 " 81,50 84,50 85,50 37,50 39,- 41,-
 per Mtr. 1,15 1,20 1,25 Mk.
 40 " 42,50 44,- 47,-

Marquisen-Leinwand.
 Breite 84 100 180 cm.
 per Mtr. 0,75 0,90 1,15 Mk.